



BERUHGTE ZONE

10 Quadratmeter Privatsphäre

Wie sieht der Mindeststandard für ein menschenwürdiges Wohnen aus? Die von der Künstlergruppe Kunst: // Abseits vom Netz (KAVN) gestaltete Antwort auf diese Frage steht seit kurzem im Vinzidorf: das erste Grazer Notwohnhaus.

Als „soziale Skulptur“ bezeichnet Mag. Erwin Posarnig, Mitglied der Künstlergruppe KAVN, das aus vier durch eine Holzterrasse verbundenen Wohnmodulen bestehende erste Grazer Notwohnhaus. Es wurde von der Architekturstudentengruppe um Roger Christ nach den Vorgaben von KAVN geplant, von KAVN errichtet und mit Anfang April an die Verwaltung des Vinzidorfs übergeben. Ziel war eine Symbiose von moderner Architektur und sozialem Wohnbau, wobei auf die modulartige Konzeption (Stapelbarkeit und flexible Anordnungsmöglichkeit) der Ein-Mann-Wohnhäuser Wert gelegt wurde. Zudem sollten sie transportabel sein und über eine gute Energiebilanz verfügen. Das Ergebnis: Ein schall- und wärmegeämmter Betonitplattenbau, in dem auf zehn Quadratmetern eine kleine Kochnische, eine Sitzgruppe zwischen zwei Fenstern und ein uneinsehbarer Schlafbereich Platz finden. Über einen eigenen Wasseranschluß verfügen die neuen Wohnmodule allerdings nicht, die Bewohner benutzen weiterhin die gemeinschaftlichen Sanitaranlagen des Vinzidorfs.

Als wichtigste Verbesserung gegenüber den ursprünglich ja nicht für Wohnzwecke konzipierten Containern des Vinzidorfs bezeichnet ein Notwohnhaus-Bewohner die Privatsphäre und das angenehme Raumklima. Durch den von KAVN geschaffenen zusätzlichen Wohn-

raum steht nun allen Bewohnern des Dorfes mehr Platz zur Verfügung.

Finanziert wurde das zweijährige Projekt mit Hilfe von Subventionen der Kultur- und Sozialressorts von Bund, Land und Stadt Graz, sowie durch zahlreiche private Sponsoren. Besonders kostengünstig war die Errichtung des Notwohnhauses allerdings nicht: Mit rund 250.000 Schilling pro Modul liegt der Quadratmeterpreis im Bereich des üblichen sozialen Wohnbaus. Billiger wird es, wenn das Notwohnhaus in Serie geht – Pläne in dieser Richtung existieren bereits. „Als nächstes widmen wir uns dem Containerdorf in der Herrgottwiesgasse“, verkündet Posarnig.

(Text, Bilder: Ursula Jungmeier-Scholz)



Erwin Posarnig:
„Symbiose zwischen moderner
Architektur und sozialem Wohnbau“